



WiQu – Wirkungsforschung in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium

Potsdam,
November 2015

Kurzbericht zur Online-Befragung

Das Forschungsprojekt „WiQu – Wirkungsforschung in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium“ (Förderkennzeichen: 01PY13003A/01PY13003B) untersucht die strukturellen, prozeduralen und personellen Ursachen der Wirkungen von Qualitätssicherung/-management im Bereich von Studium und Lehre. Im Rahmen dieses Projekts wurde im Zeitraum Juli bis September 2015 eine Online-Befragung von Qualitätsmanagement-Beschäftigten deutscher Hochschulen durchgeführt. Der vorliegende Auswertungsbericht gibt einen Überblick zu ausgewählten deskriptiven Befunden dieser Befragung.

Autorinnen und Autoren:

Moritz Ansmann, Alexa Kristin Brase, Dr. Markus Seyfried (Universität Potsdam)

Projektleitung und weitere Projektbeteiligte: Dr. Markus Seyfried (Universität Potsdam), Prof. Dr. Udo Kelle, Dr. Florian Reith (Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg), Prof. Dr. Philipp Pohlentz (Otto-von-Guericke Universität Magdeburg)

Kontakt:

*Universität Potsdam
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Forschungsprojekt WiQu
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation
August-Bebel-Str. 89
14482 Potsdam
wiqu@uni-potsdam.de*

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

WiQu – Wirkungsforschung in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium

KURZBERICHT ZUR ONLINE-BEFragung

Das Forschungsprojekt „WiQu – Wirkungsforschung in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium“ wird für die Laufzeit von 09/2013 bis 08/2016 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie „Leistungsbewertung in der Wissenschaft“ gefördert (Förderkennzeichen 01PY13003A/01PY13003B). Durchgeführt wird das Verbundprojekt von einem Forschungsteam der Universität Potsdam und der Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg.

Das WiQu-Projekt untersucht die strukturellen, prozeduralen und personellen Ursachen der Wirkungen von Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement (im Folgenden: QM) von Studium und Lehre an deutschen Hochschulen. Projektziel ist es, wesentliche Wirkungszusammenhänge von QM zu identifizieren und wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis an den Hochschulen zurück zu spiegeln. Im Fokus der Analyse stehen als Wirkungsfaktoren sowohl die organisationalen Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagements als auch die personellen Kompetenzen von QM-Beschäftigten.

In methodischer Hinsicht greift das Forschungsvorhaben auf ein dreistufiges Mixed-Method-Forschungsdesign zurück: In einem ersten Schritt wurden öffentlich zugängliche QM-Dokumente von Hochschulen gesichtet. Daran anschließend wurden an 23 Hochschulen insgesamt 52¹ halbstandardisierte Leitfadenterviews mit Vizepräsidentinnen und -präsidenten, mit QM-Beschäftigten im Bereich Studium und Lehre sowie mit Studiendekaninnen und -dekanen durchgeführt und qualitativ ausgewertet. Auf der Grundlage der aus diesen Gesprächen gewonnenen Erkenntnisse wurde schließlich ein Fragebogen zur standardisierten Befragung des QM-Personals deutscher Hochschulen konzipiert und im Zeitraum Juli bis September 2015 über eine Umfrage-Software im Internet ausgefüllt. Ziel der Befragung ist es zum einen, durch die qualitative Datenanalyse gewonnene Erkenntnisse auf ihre Generalisierbarkeit zu prüfen und zuvor erarbeitete wissenschaftliche Hypothesen zu testen. Zum anderen liefert das Instrument eine deskriptive Datengrundlage für die Beschreibung des Ist-Zustands der Prozesse, der Strukturen und des Personals des Qualitätsmanagements von Studium und Lehre an deutschen Hochschulen.

Dieser Kurzbericht gibt einen Überblick über die Stichprobe, den Befragungsrücklauf sowie ausgewählte deskriptive Ergebnisse der Online-Befragung. Der Bericht dient vor allem der Information einer breiten Leserschaft, weshalb – im Sinne der Lesbarkeit – auf komplexe statistische Auswertungsverfahren und die umfassende Angabe von Statistiken verzichtet wird. Diejenigen, die an den Details zu Auswertungen in den unterschiedlichen Themenbereich der Befragung interessiert sind, seien an dieser Stelle auf die Website des Projektes verwiesen, auf der weitere Publikationen dokumentiert werden (siehe Kapitel 3 – Ausblick).

¹ Erratum: In einer früheren Version dieses Berichts stand an dieser Stelle irrtümlicherweise die Anzahl von 53 Interviews.

1. STICHPROBE UND RÜCKLAUF

Das Forschungsprojekt WiQu untersucht das Qualitätsmanagement im Bereich Studium und Lehre an deutschen Hochschulen. Eingeschlossen in diese Untersuchung sind sämtliche Universitäten, Fachhochschulen (bzw. Hochschulen ohne Promotionsrecht) sowie Kunst- und Musikhochschulen in sowohl staatlicher als auch kirchlicher Trägerschaft. Hochschulen in privater Trägerschaft sind damit von der Untersuchung ausgenommen.

Für den Zweck der Online-Befragung konnte auf der Grundlage einer sorgfältigen Online- und Telefonrecherche (Stichtag 10.07.2015) an 238 von insgesamt 279 dieser Hochschulen (85,3 %) mindestens eine Stelle ausgemacht werden, die mit Aufgaben des Qualitätsmanagements im Bereich von Studium und Lehre betraut ist und dabei hochschulweite Zuständigkeit besitzt. Insgesamt wurden auf diese Weise 639 Hochschulbeschäftigte aus dem gesamten Bundesgebiet recherchiert und per E-Mail eingeladen, einen standardisierten Online-Fragebogen zu beantworten. Die Grundgesamtheit dieser Stichprobe beträgt damit $n = 639$. Bei Ablauf des Befragungszeitraums hatten 294 Personen an der Befragung teilgenommen, was einem für die gewählte Erhebungsmethode ungewöhnlich hohen Rücklauf von 46,0 % entspricht. Das Befragungssample beträgt damit $n = 294$. Neben einem hohen Befragungsrücklauf ist für die Qualität bzw. Aussagekraft der Befragungsergebnisse jedoch auch mitentscheidend, dass keine systematischen Verzerrungen vorliegen. Um dies im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu untersuchen, wurde ein einfacher Prozentsatzvergleich vorgenommen.

Tabelle 1: Grundgesamtheit und Befragungssample

	Grundgesamtheit (in %)	Befragungssample (in %)
Universitäten	58,5	58,9
Fachhochschulen	35,4	36,6
Kunst- u. Musikhochschulen	5,8	4,5
Staatliche Trägerschaft	97,7	97,8
Kirchliche Trägerschaft	2,3	2,2
Frauen	68,1	67,4
Männer	31,9	32,6

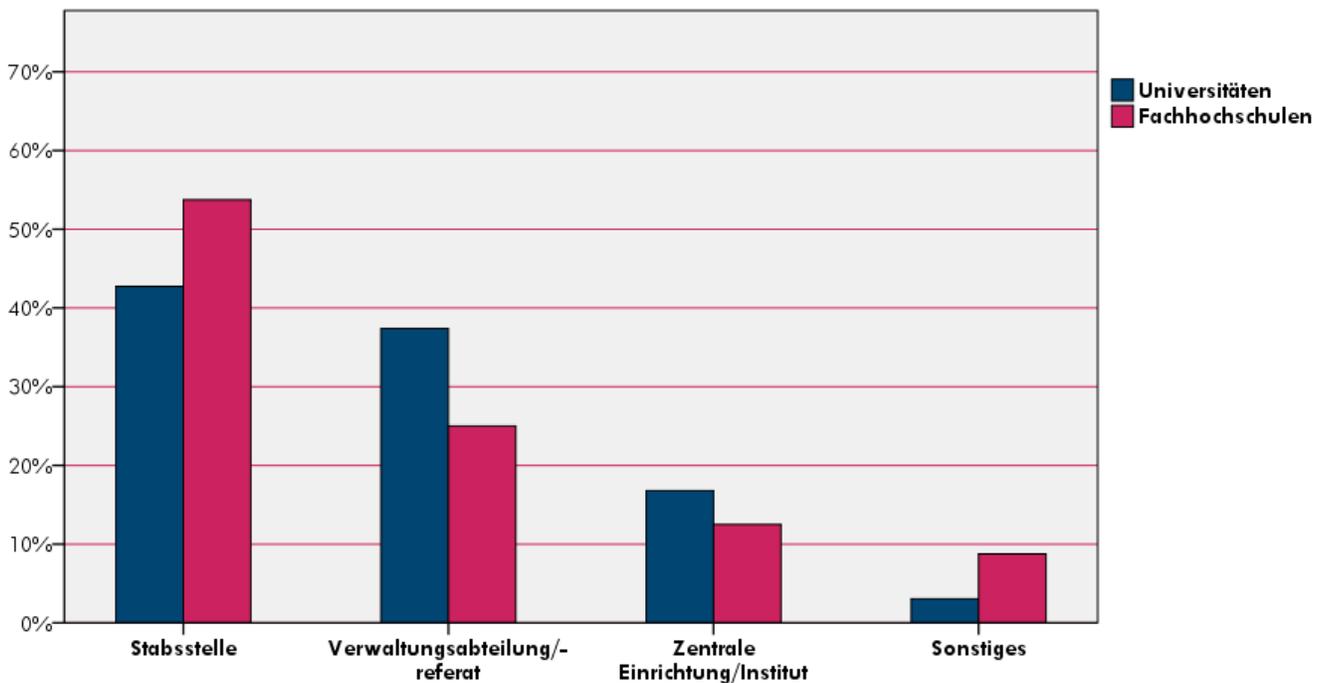
Der Vergleich zwischen der Grundgesamtheit und dem Sample der Befragung (siehe Tabelle 1) zeigt, dass im Hinblick auf die Merkmale Hochschultyp, Hochschulträgerschaft und Geschlecht nur minimale Unterschiede festzustellen sind, so dass diesbezüglich von einem repräsentativen Befragungssample ausgegangen werden darf.

Das Befragungssample bilden zu 58,9 % Qualitätsmanagement-Beschäftigte von Universitäten. Weitere 36,6 % der Befragten sind an Fachhochschulen beschäftigt, 4,5 % an Kunst- und Musikhochschulen. Mit Blick auf

die Trägerschaft der Hochschulen der Befragten ist festzuhalten, dass diese mit 97,8 % in staatlicher Hand liegt und nur zu 2,2 % in kirchlicher. Was die Verteilung der Geschlechter anbetrifft, so sind 67,4 % der Befragten weiblich und 32,6 % männlich.

Um eine eingehendere Charakterisierung der Stichprobe vorzunehmen, wurde eine Auswertung der Befragten hinsichtlich der organisatorischen Einbindung ihrer Stelle in der Hochschule vorgenommen (siehe Abbildung 1). Im Ergebnis ist festzuhalten, dass 46,3 % der Befragten in einer Stabsstelle für Qualitätsmanagement tätig sind, 31,3 % in der Hochschulverwaltung und weitere 14,6 % in einer zentralen Einrichtung bzw. einem zentralen Institut ihrer QM-Tätigkeit nachgehen. Diese Verteilung der Befragten auf die unterschiedlichen Organisationseinheiten entspricht in etwa derjenigen, die nach aktuellem Stand für die organisatorische Einbindung von Qualitätsmanagement an deutschen Hochschulen erhoben wurde.²

Abbildung 1: Organisatorische Einbindung der Befragten nach Hochschultyp, ohne Kunst- und Musikhochschulen



² Vgl. Pohlentz, Philipp/Seyfried, Markus (2014): Die Organisation von Qualitätssicherung. Heterogene Studierende, vielfältige Managementansätze? Die Hochschule, Heft 2/2014, S.144-155.

2. AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Die Antworten der QM-Beschäftigten in den einzelnen Themenbereichen des umfangreichen Fragebogens geben einen spannenden Einblick ins Qualitätsmanagement deutscher Hochschulen. Im Folgenden werden daher einige ausgewählte Ergebnisse zur Entwicklung des QM, zu den Zielen und Prozessen, zu den wahrgenommenen Wirkungen, dem Vorhandensein von Widerständen und einer angemessenen Unterstützung der Hochschulleitung sowie zum QM-Personal präsentiert. Sofern die Ergebnisse nach Hochschultyp differenziert dargestellt sind, werden aufgrund der geringen Fallzahlen im Bereich der Kunst- und Musikhochschulen nur die Werte für Universitäten und Fachhochschulen ausgewiesen. Zudem beziehen sich sämtliche Angaben auf die Anzahl der Befragten, nicht auf die Anzahl der Hochschulen.

2.1. ENTWICKLUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Qualitätsmanagement an Hochschulen ist in Deutschland ein vergleichsweise junges Phänomen, das sich jedoch explosionsartig verbreitete. Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen gibt eine große Mehrheit der Befragten an, dass hochschulweite Evaluationsverfahren im Bereich Studium und Lehre zwischen 2005 und einschließlich 2010 eingeführt wurden (siehe Abbildung 2). Die Einführung eines offiziellen QM-Konzeptes, wie es beispielsweise in QM-Handbüchern niedergelegt ist, wird noch etwas später verortet: Die größte Einführungswelle ist hier 2010 und in den Folgejahren erkennbar (siehe Abbildung 3). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Etablierung von QM-Einrichtungen: Nur sehr wenige der Befragten arbeiten in einer QM-Einrichtung, die bereits vor 2009 gegründet wurde (siehe Abbildung 4).

Abbildung 2: Einführung hochschulweiter Evaluationsverfahren

Seit wann existieren an Ihrer Hochschule Ihres Wissens nach systematische, hochschulweite Evaluationsverfahren für Studium und Lehre?

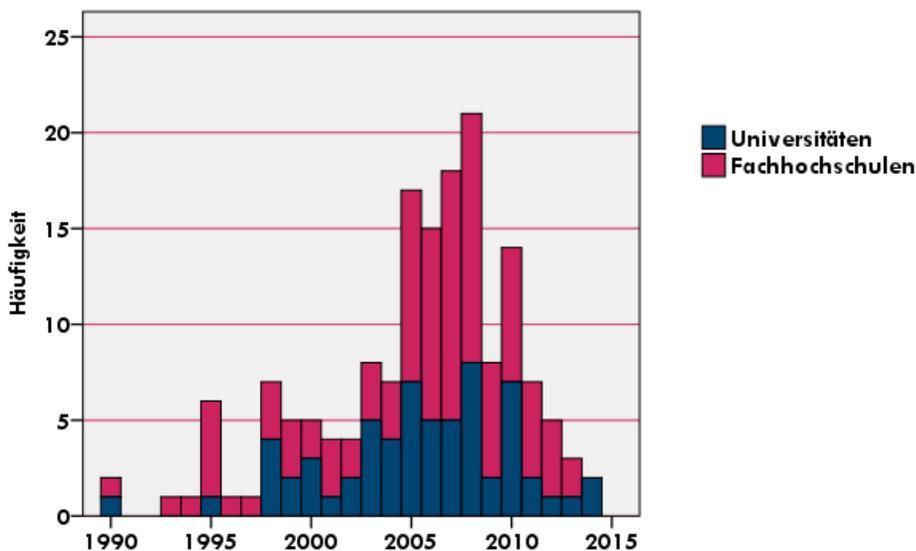


Abbildung 3: Einführung eines QM-Konzepts

Seit wann existiert an Ihrer Hochschule ein QM-Konzept?

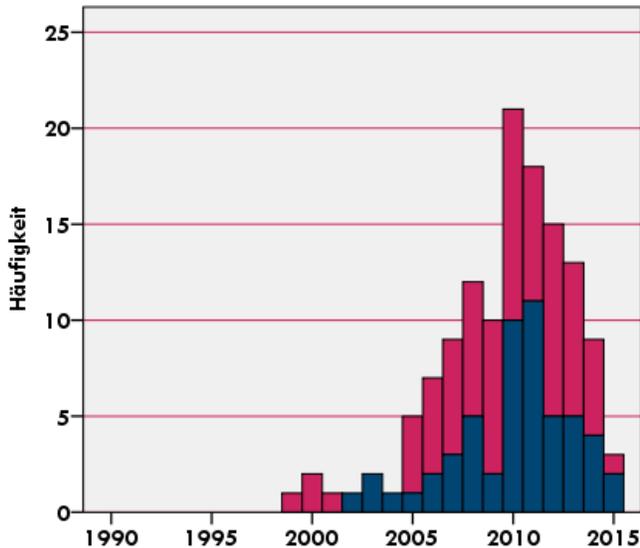
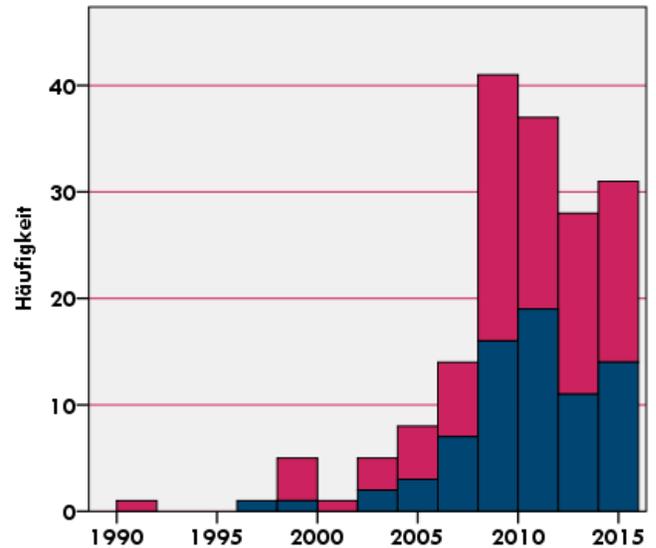


Abbildung 4: Gründung der QM-Einrichtung

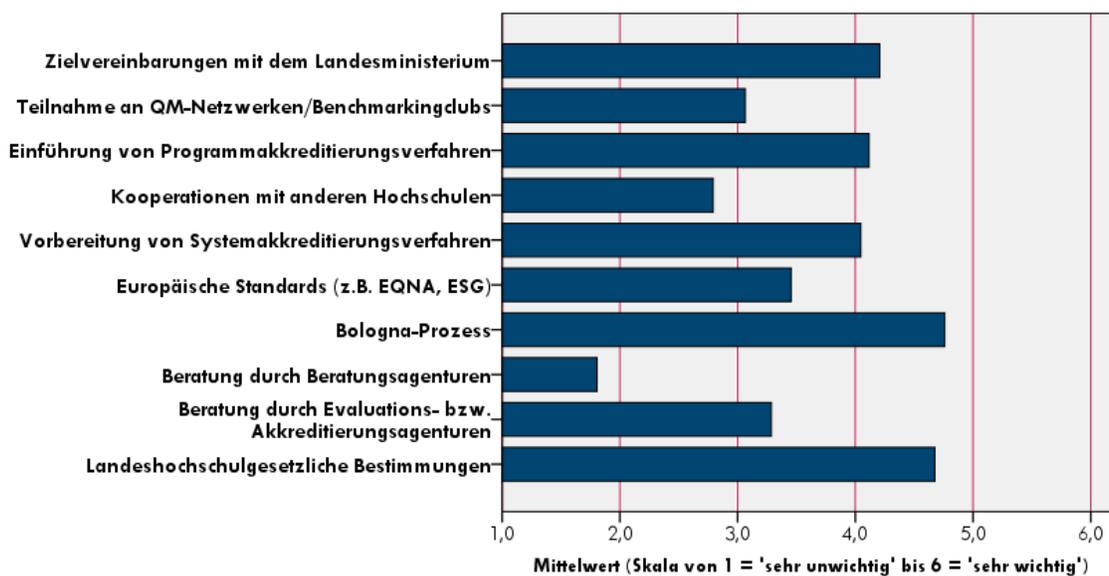
Seit wann existiert die QM-Einrichtung, an der Sie beschäftigt sind?



Die Rasananz der Entwicklung wirft die Frage auf, auf welche Triebkräfte diese zurückzuführen ist. Gefragt nach ihrer Einschätzung zu den externen Anlässen für die Einrichtung von QM an ihrer Hochschule geben die Befragten über alle Hochschultypen hinweg ein eindeutiges Meinungsbild ab: So sind es vor allem der Bologna-Prozess und landeshochschulgesetzliche Bestimmungen, denen im Durchschnitt die höchste Bedeutung zugeschrieben wurde (siehe Abbildung 5). Auf einer Skala von 1 (sehr unwichtig) bis 6 (sehr wichtig) erreichen beide QM-Einführungsgründe ein arithmetisches Mittel von 4,8.

Abbildung 5: Anlässe für die Einführung des QM

Wie wichtig waren die folgenden Gründe Ihrer Einschätzung nach für die Einführung des QM an Ihrer Hochschule?



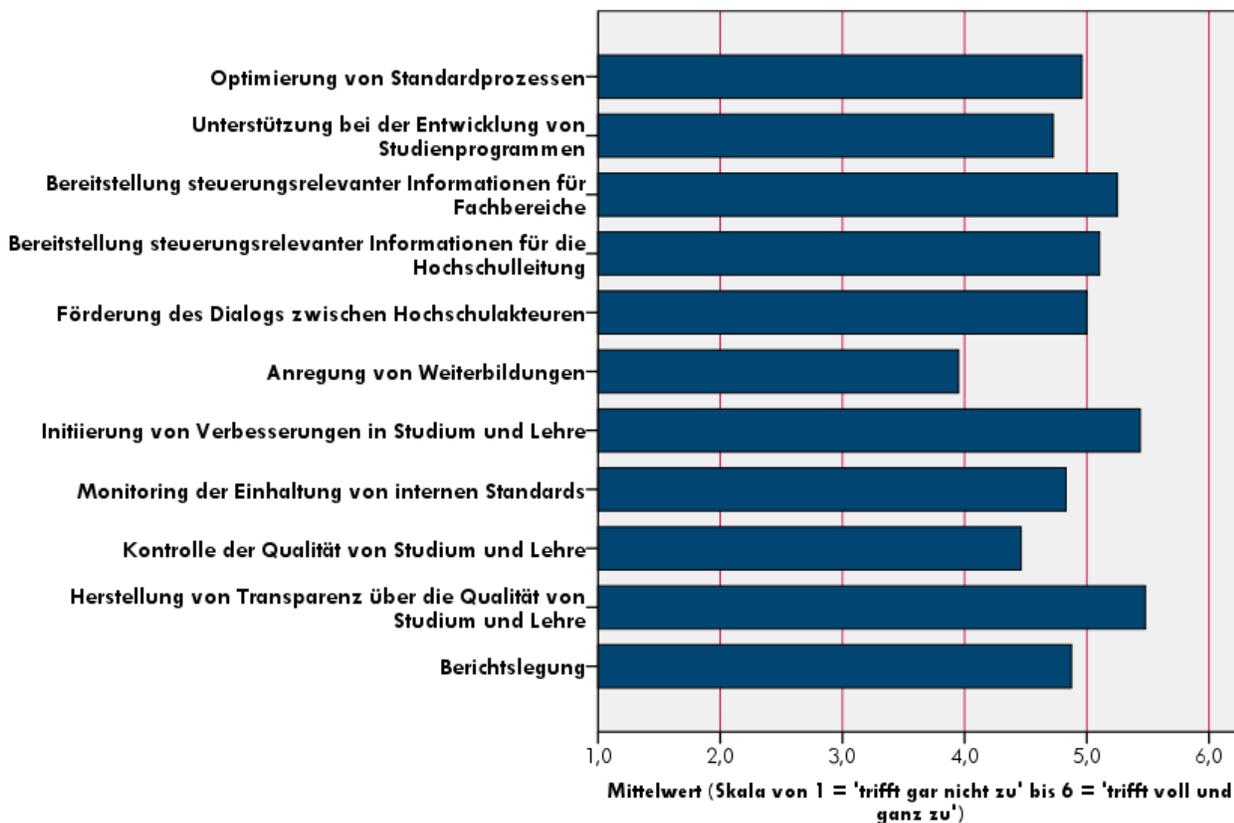
2.2. FUNKTIONEN UND PROZESSE

Im Folgenden stehen die Funktionen, die mit dem Qualitätsmanagement verbunden sind, sowie die Verfahren, mit denen diese erfüllt werden, im Mittelpunkt der Betrachtung.

Von den meisten Befragten wird eine Vielzahl von Aspekten als Funktionen des QM an Ihrer Hochschule gesehen (siehe Abbildung 6). Die im Mittelwert höchste Zustimmung bekommen die Herstellung von Transparenz über die Qualität von Studium und Lehre (5,5 auf einer Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 6 (trifft völlig zu)) sowie die Initiierung von Verbesserungen in Studium und Lehre (5,4). Doch auch die Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen für Fachbereiche (5,2) sowie Hochschulleitung (5,1) treffen ihrerseits auf hohe Zustimmung.

Abbildung 6: Funktionen von QM

Inwieweit handelt es sich Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aspekten um Funktionen des QM von Studium und Lehre an Ihrer Hochschule?

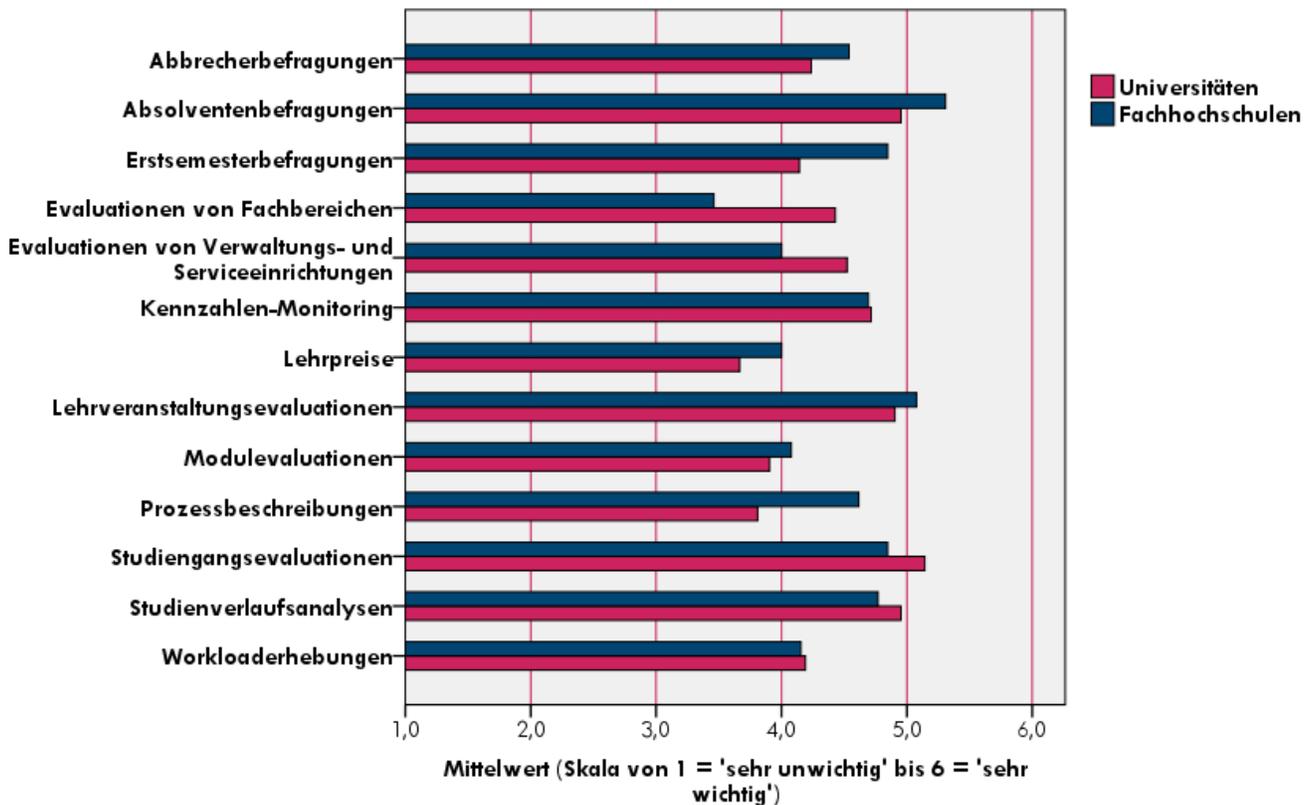


Das QM von Studium und Lehre basiert auf verschiedenen Verfahren der Evaluation, des Monitorings und weiterer Ansätze. Um einen Einblick in die Relevanz der Instrumente zu gewinnen, wurden die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer mit der Frage nach ihrer Einschätzung zur Bedeutung der Verfahren für das QM im Bereich Studium und Lehre an ihrer Hochschule konfrontiert. Die Einschätzungen wurden auf einer Skala von 1 (sehr unwichtig) bis 6 (sehr wichtig) abgetragen (siehe Abbildung 7). Es fällt auf, dass sowohl Studiengangsevaluation (Mittelwert 5,4), Absolventenbefragungen als auch Lehrveranstaltungsevaluationen (beide 5,1) als besonders wichtig eingeschätzt werden, während demgegenüber Lehrpreise (4,2), Modulevaluationen und Evaluationen von Fachbereichen (beide 4,3) in der ihnen zugestandenen Relevanz

deutlich abfallen. Die Unterschiede zwischen den Einschätzungen der Befragten von Universitäten und Fachhochschulen sind bei den meisten Verfahren marginal. Eindeutig eher an Universitäten als wichtig eingeschätzt werden jedoch die Fachbereichsevaluations, während an Fachhochschulen Prozessbeschreibungen eine höhere Bedeutung beigemessen wird.

Abbildung 7: Bedeutung von Verfahren

Wie wichtig sind Ihrer Einschätzung nach die folgenden Verfahren für das QM von Studium und Lehre an Ihrer Hochschule?



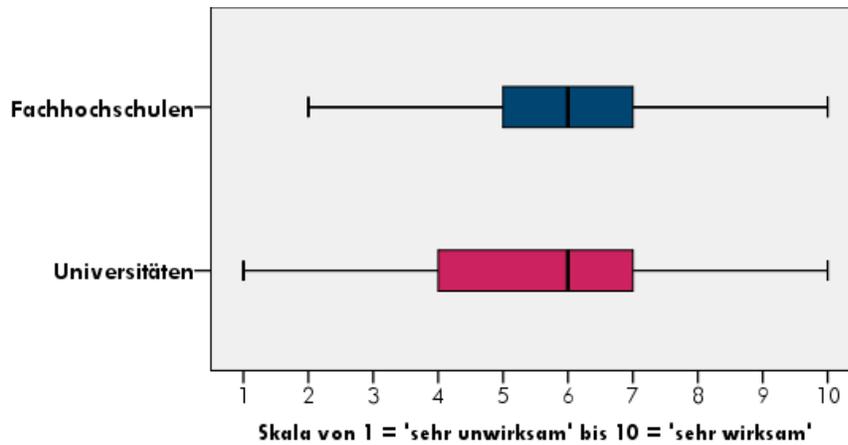
2.3. WIRKSAMKEIT, WIDERSTÄNDE UND UNTERSTÜTZUNG

Wahrnehmungen zur bisherigen Wirksamkeit von QM an Hochschulen, zu Skepsis und Widerständen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gegenüber QM-Verfahren sowie zur Unterstützung durch die Hochschulleitung spielen für viele der im Qualitätsmanagement Beschäftigten eine wichtige Rolle, da diesen Themen für die Zukunft eines Qualitätsmanagementsystems eine große Bedeutung zugesprochen wird. Die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden daher auch hierzu um ihre Einschätzungen gebeten.

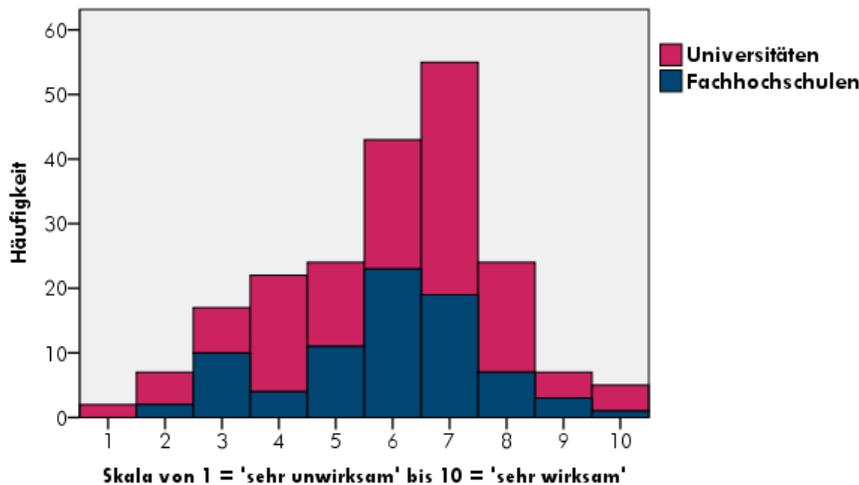
Eine allgemeine Einschätzung zur Wirksamkeit des QM an der jeweiligen Hochschule wurde auf einer Skala von 1 (sehr unwirksam) bis 10 (sehr wirksam) abgetragen (siehe Abbildung 8). Das arithmetische Mittel liegt hier insgesamt bei einem Wert von 5,9. Der Modalwert, also der jeweils mit Abstand am häufigsten ausgewählte Wert, liegt bei QM-Beschäftigten an Universitäten bei 7, bei QM-Beschäftigten an Fachhochschulen bei 6.

Abbildung 8: Allgemeine Einschätzung zur Wirksamkeit

Wie schätzen Sie ganz allgemein die Wirksamkeit von QM im Bereich Studium und Lehre an Ihrer Hochschule ein?



Hinweise zum Lesen des Boxplot-Diagramms
 Boxplots zeigen sowohl Lage als auch Streuung der Daten an. Die kurzen vertikalen Striche, die äußeren Enden der so genannten „Antennen“ oder „Whisker“, bilden Minimum und Maximum ab. Der senkrechte Strich innerhalb der Box zeigt den Median an. Innerhalb der Box sind die Werte zwischen dem ersten und dem dritten Quartil dargestellt. Die Quartile teilen eine sortierte Datenreihe in vier Teile, die jeweils gleich viele Daten enthalten. D.h. ein Viertel der Daten wird „vor“ der Box abgebildet, ein weiteres Viertel zwischen erstem Quartil und Median, ein weiteres zwischen Median und drittem Quartil und das vierte „hinter“ der Box.



QM und die Einführung und Durchführung entsprechender Verfahren können in den Fachbereichen bisweilen auf eine ablehnende Haltung stoßen, die von Skepsis bis hin zu Widerständen reichen kann. 78 % der Befragten an Universitäten und 57 % der Befragten an Fachhochschulen geben an, zurzeit mit Widerständen seitens der Fachbereiche konfrontiert zu sein (siehe Abbildung 9). Unterstützung erwarten und erfahren viele QM-Beschäftigte dagegen von der Hochschulleitung. Doch findet diese in einem ausreichenden Umfang statt? 23,8 % der Befragten an Universitäten sowie 31,7 % der Befragten an Fachhochschulen beurteilen die Aussage, dass die Hochschulleitung den Bereich QM ausreichend unterstützt, als völlig zutreffend. Lediglich 2,3 % der Befragten an Universitäten sowie 1,2 % der Befragten an Fachhochschulen beurteilen die Aussagen hingegen als gar nicht zutreffend.

Abbildung 9: Widerstände seitens der Fachbereiche
 Treten Widerstände seitens der Fachbereiche gegenüber dem QM zurzeit an Ihrer Hochschule auf?

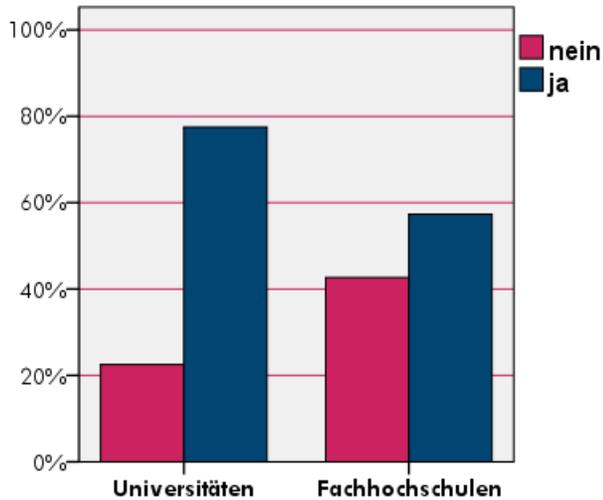
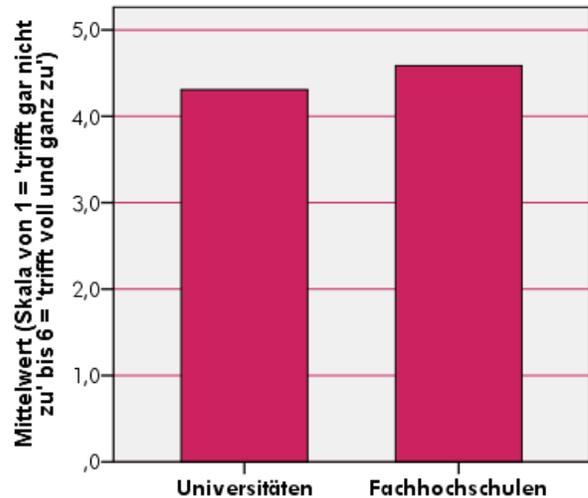


Abbildung 10: Unterstützung durch die Hochschulleitung
 Inwieweit trifft es zu, dass die Hochschulleitung den Bereich QM ausreichend unterstützt?

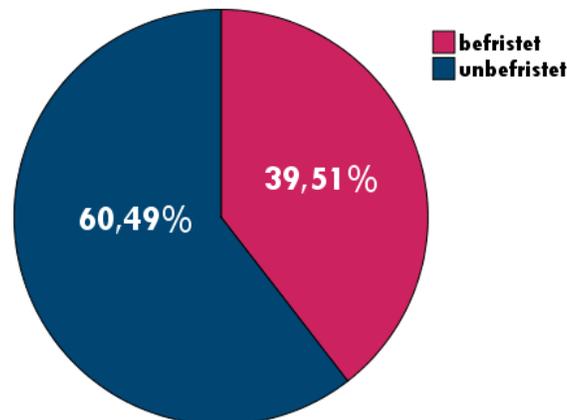


2.4. PERSONAL DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Das QM-Personal selbst – mit seinen unterschiedlichen Beschäftigungsperspektiven, seiner Motivation und seinen fachlichen Hintergründen – hat einen Einfluss auf die Einführung, Ausgestaltung und Durchführung von QM-Verfahren.

Vor allem um die Befristung von Arbeitsverträgen gibt es zudem in Zeiten des Qualitätspakts Lehre und weiteren, sich mit den Aufgaben des Qualitätsmanagements überschneidenden Projektförderinitiativen häufige Diskussionen. Tatsächlich geben knapp 40 % der Befragten an, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis zu stehen.

Abbildung 11: Beschäftigungsverhältnis



Auf die Frage, wie sie zu einer Stelle im QM gelangt sind, geben 41,9 % der Befragten an, sich speziell für den Bereich des QM interessiert zu haben (siehe Abbildung 11). Am zweithäufigsten wird genannt, dass die Tätigkeit genau den eigenen Fähigkeiten entsprach (37,8 %). Lediglich 7,4 % der Befragten geben an, inzwischen im QM zu arbeiten, weil eine Weiterbeschäftigung in der Forschung nicht möglich war.

Abbildung 12: Stellenwahl

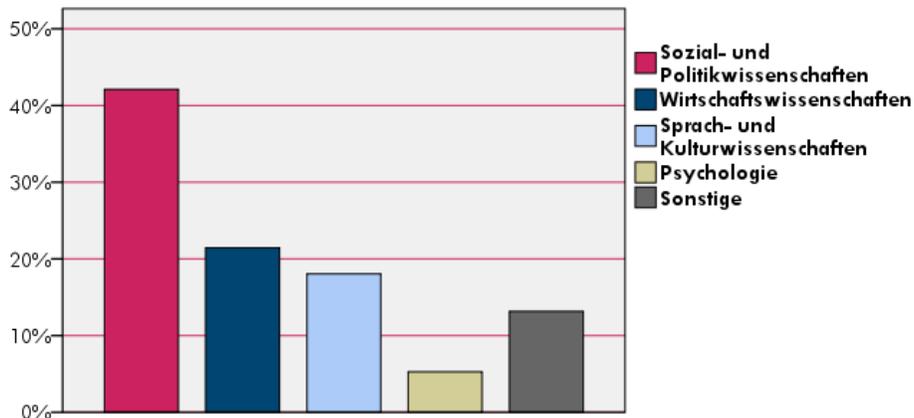
Wie sind Sie zu einer Stelle im Bereich des QM gelangt? (Mehrfachnennungen möglich)



46,3 % der Befragten geben an, einen sozial- oder politikwissenschaftlichen Studienhintergrund zu haben. Es folgen die Wirtschaftswissenschaften mit 19,7 % sowie die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 18,3 % der Befragten.

Abbildung 13: Fachrichtung

Welche Fachrichtung(en) haben Sie studiert?



3. AUSBLICK

Dieser Bericht basiert auf einer ersten, deskriptiven Bestandsaufnahme der Befragungsdaten. Die Daten bieten jedoch viele Ansatzpunkte für weitergehende wissenschaftliche Auswertungen unter Rückgriff auf unterschiedliche inferenzstatistische Verfahren. Aktuell unternimmt das WiQu-Forschungsteam Detailauswertungen zu einer Reihe von Fragestellungen, welche vor allem die Wirkung von Qualitätsmanagement im Bereich Studium und Lehre betreffen. Ziel dieser Analysen ist es, einzelne Wirkungsfaktoren zu identifizieren und deren Zusammenspiel zu untersuchen. Der Fokus liegt u.a. auf der Nutzung von Evaluationsverfahren, dem Umgang mit Widerständen gegenüber dem QM und der Thematik personeller Kompetenzen und Qualifikationen. Um die Vorteile des Mixed-Method-Ansatzes und damit die Stärken der unterschiedlichen Erhebungs- und Auswertungsmethoden im WiQu-Projekt zu nutzen, werden die Ergebnisse der Teilstudien immer wieder aufeinander bezogen. Hier kommen daher sowohl die Analysen der zuvor geführten Interviews als auch die verschiedenen theoretischen Ansätze wieder ins Spiel, die bereits bei der Konzeption der Befragung diskutiert wurden und ohne die eine adäquate Interpretation der Forschungsergebnisse nicht möglich ist.

Die Auswertungen im Rahmen des WiQu-Projektes werden auf einschlägigen Fachtagungen vorgestellt und vornehmlich in Form wissenschaftlicher Aufsätze in entsprechenden Fachperiodika publiziert. Über den jeweils aktuellen Stand der Auswertungen und Publikationen informiert die Website des Projektes unter:

<http://www.uni-potsdam.de/ls-verwaltung/forschung/wiqu.html>.

Kontakt:

Universität Potsdam

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Forschungsprojekt: WiQu

Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Verwaltung und Organisation

August-Bebel-Str. 89

14482 Potsdam

wiqu@uni-potsdam.de

<http://www.uni-potsdam.de/ls-verwaltung/forschung/wiqu.html>